

Jobmaschine hinter hohen Mauern

Das Gefängnis kann die Wirtschaft in der Region weiter voranbringen. An erster Stelle steht jedoch die Sicherheit.

Von Matthias Bäumler

Marktredwitz – Eines vorweg: Falls Marktredwitz eine Justizvollzugsanstalt erhält, dann wird es kein Hochsicherheitstrakt für besonders gefährliche Häftlinge. Eine Sicherheitsverwahrung ist im Fichtelgebirge nicht vorgesehen. Oberstaatsanwalt Gregor Eisenhuth räumte bei einer Infoveranstaltung zur JVA in der fast voll besetzten städtischen Turnhalle viele Bedenken der Bürger gegen das geplante Gefängnis aus. Allerdings, und das sagte er unmissverständlich, ist bisher weder eine Standortentscheidung für das Gewerbegebiet Rathaushütte oder das Gelände bei Wölsau gefallen noch ist zu hundert Prozent sicher, dass Marktredwitz überhaupt die Haftanstalt erhält. Denn sollten unvorhergesehene Probleme bei den Planungen auftreten, könnte sich das Megaprojekt verzögern oder ganz aus dem Haushalt des Freistaates herausrutschen. Die Verantwortlichen im schwäbischen Gablingen haben erlebt, wie schnell so ein Fall eintreten kann. Schon 1993 ist hier die Standortentscheidung gefallen, aber erst vor wenigen Tagen das Gefängnis eingeweiht worden. „Wir wollen die JVA in Marktredwitz verwirklichen, das ist keine Frage“, bekräftigte Eisenhuth. Der Oberstaatsanwalt hält übrigens beide von der Stadt vorgeschlagenen Areale für geeignet. „Gerne bauen wir Haftanstalten auf etwas erhöhten Positionen, damit niemand so leicht reinschauen kann“, nannte er ein Kriterium.

Wie ernst es dem Justizministerium mit Marktredwitz ist, zeigt die Dimension des Projektes. Zunächst habe es die politische Absicht gegeben, lediglich eine Anstalt mit 200 Haftplätzen zu bauen und 45 Bedienstete von München ins Fichtel-



Großes Interesse an der Justizvollzugsanstalt: Bei der Infoveranstaltung waren fast alle Plätze in der städtischen Turnhalle besetzt. Auf dem Bild äußert sich Thilo von Glass für die heimische Wirtschaft. Foto: Bäumler

gebirge zu versetzen. „Letztlich haben wir aber durchgesetzt, dass eine eigenständige JVA mit 364 Haftplätzen und 190 Bediensteten nach Marktredwitz kommen soll. Das geht weit über die politischen Vorgaben hinaus.“

Bereits heute führt das Justizministerium das Marktredwitzer Gefängnis, wenn auch nur theoretisch, im Vollstreckungsplan. Demnach sollen hier 220 Plätze für Männer, 120 für Frauen und 24 in einer geriatrischen Pflegeabteilung entstehen. Für die Frauen stehen zudem eine Mutter-Kind-Abteilung mit zehn Plätzen zur Verfügung. „Diese hat mehr den Charakter eines Kindergartens. Wir nehmen Kinder bis zum Alter von drei Jahren auf“, erläuterte Marianne Schütte, Leiterin des Aufsichtsdienstes im Frauengefängnis in Aichach.

Für die Männer sollen 20 Freigängerplätze eingerichtet werden. Eisenhuth beruhigte die Bürger: „Die werden sicher nicht den ganzen Tag in Ihren Vorgärten ihr Unwesen treiben.“ Nur wer eine positive Prognose

habe – und die sei an enorme Bedingungen geknüpft – werde in das Programm aufgenommen. Bayerns bekanntester Freigänger sei derzeit Uli Hoeneß. „Genau um diese Kategorie Inhaftierter handelt es sich, häufig sind es Wirtschaftskriminelle.“

Die größten Ängste der Marktredwitzer zerstreute Wilfried Schmalz-

ANZEIGE

Schneefräsen 1- und 2-stufig
2,0 – 11,0 kW, 46 – 81 cm, ab € 584,-
50 Jahre Hoppe
Pfeilschmidtstraße 11
95032 Hof-Moschendorf
Tel. 0 92 81 / 5 13 00
www.hoppe-hof.de

bauer, Leiter des Planungsstabes im Justizministerium. Er zählte eine ganze Reihe von Sicherheitseinrichtungen auf, angefangen von der sechs Meter hohen Mauer, einem knapp fünf Meter hohen Innenzaun aus Stahlstäben, einer Torwache, ein ausgeklügeltes Schließsystem und

verschiedenste Detektoren, die selbst den Herzschlag eines Menschen orten können. Ebenso wichtig wie die technischen Einrichtungen sei aber die menschliche Atmosphäre der Anstalt. Dazu trügen das Arbeitsgebot sowie die sozialtherapeutische, seelsorgerliche und pädagogische Betreuung bei. „Es gibt zwar keine hundertprozentige Sicherheit, aber faktisch ist aus modernen Anstalten kein Ausbruch möglich.“

Damit ein derartiger Großbetrieb läuft, ist jede Menge Personal notwendig. Eisenhuth beziffert den Bedarf auf 190. „Es handelt sich um sichere und hochwertige Arbeitsplätze, die in Marktredwitz entstehen werden. Wir haben schon jetzt zahlreiche Bewerber aus Südbayern, die ins Fichtelgebirge wechseln wollen.“ Außer dem Wachpersonal werden unter anderem zwei Seelsorger, Psychologen, Sozialpädagogen, Handwerksmeister und Lehrer benötigt.

Die Große Kreisstadt profitiert laut Eisenhuth aber auch von den weiteren positiven Effekten einer Haftanstalt. So wird die Stadt über Umla-

gen wegen der steigenden Einwohnerzahl netto um die 200.000 Euro mehr pro Jahr einnehmen. Auch heimische Betriebe werden Aufträge erhalten oder die Haftanstalt als verlängerte Werkbank nutzen können. „Nicht zuletzt dürfen sich die Sportvereine über eine Reihe modernster Sporthallen und -plätze freuen, die sie mitbenutzen können.“

Nach all den Argumenten für die Haftanstalt waren die meisten Bedenken der Bürger ausgeräumt. Lediglich Alexander Kapsch aus Lorenzreuth fragte, ob die Marktredwitzer mitbestimmen dürfen und ob Unterschriftenlisten einen Standort verhindern können. Hierzu sagte Gregor Eisenhuth, dass natürlich die Argumente und Unterschriftenlisten der Bürger bei den Planungen berücksichtigt werden. „Aber die letzte Entscheidung über das Projekt trifft der Justizminister.“

Oberbürgermeister Oliver Weigel appellierte an die Bürger, die Chance zu sehen, die eine JVA biete. „Ich bin für alle Anregungen offen und wünsche mir einen guten Dialog.“